

Sehr geehrte Damen und Herren,

aus dem Netzentwicklungsplan 2014 geht hervor, daß an der schleswig-holsteinischen Ostküste im Rahmen der Energiewende eine neue 380 kV Leitung geplant wird. Diese Leitung soll von Göhl, in der Nähe von Oldenburg, über Lübeck in den Kreis Segeberg verlaufen.

Als Bürger der Gemeinde Nützen sowie als Sprecher der PLN-Fraktion ( Wählergemeinschaft PLN Positiver Lebensraum Nützen/Kampen )in der Gemeindevertretung Nützen fordere ich die Bundesnetzagentur zur Überprüfung der Notwendigkeit der Maßnahme 50 auf. Die geplante 380kV-Leitung wird im Mittel mit ca. 10 % ausgelastet, die maximale Auslastung liegt bei etwa 30 %. Die Notwendigkeit eines Neubaus drängt sich angesichts dieser Daten nicht auf, zumal eine Leitung bereits existiert. Zwischen Lübeck und Norderstedt besteht eine 220kV-Leitung, die problemlos in der Lage ist, den Strom aus Windkraft aufzunehmen und nach Süden weiterzuleiten; inklusive aller zukünftig neu geplanten Windparks. Eine geringe Überlastung von 118% entsteht nur bei komplettem Ausfall eines Systems im Raum Lübeck.

Von allen maßgebenden Stellen wird propagiert, dass das Stromsparen/Klima schützen das Gebot der Stunde sei. Es mache die Bundesrepublik unabhängiger von Energieimporten insbesondere aus Russland und reduziere die Aufwendungen für die Infrastruktur im Landesinneren. Daher ist es sinnvoller, das Geld für energiesparende Maßnahmen auszugeben als Projekte zu finanzieren, die es erleichtern, unerwünschten Strom zu importieren.

Über die neue Leitung wird aber nicht nur regenerative Energie transportiert, sondern auch Strom aus konventionellen Kraftwerken. Über das Seekabel "Baltic-Cable" erfolgt ein Leistungsimport aus Schweden. Der Import von Atomstrom über diese Leitung ist nicht auszuschließen. Begründet wird der Leitungsneubau mit einer eventuellen Überlastung der bestehenden 220 kV-Leitung durch einen Ausfall von Leitungen an anderer Stelle des Leitungsnetzes, dem sogenannten n-1 Fall. Dann wäre diese Leitung mit 118% überlastet. Wir fragen: Wie sieht das Überlastungsszenario aus, wenn man auf den unerwünschten Atomstrom aus Schweden verzichtet? Und: Wäre ein Verzicht auf den Import von Atomstrom aus Schweden oder anderen Nachbarländern nicht grundsätzlich im Sinne der Energiewende?

Für den Fall der Umsetzung der Maßnahme 50 wird die Bundesagentur aufgefordert, eine optimale Trassenführung für die neue 380 kV Leitung zu wählen mit geringsten Auswirkungen auf Mensch und Umwelt. Einen evtl. Neubau entlang der geplanten Trasse der A 20 mit der durch die Autobahn dann bereits vorhandenen Belastung zu begründen wäre zu simpel und wird nicht akzeptiert. Ebenso wird ein Standort der 380kV Schaltanlage (Umspannwerk), die ggf. am Zielpunkt der Maßnahme 50 entstehen könnte, im Raum Nützen/Kampen abgelehnt, weil die in Frage kommenden FFH-Gebiete an der A7/A20 ökologisch zu wertvoll sind, um sie weiter einzuschränken.

Im übrigen verweise ich auf meine Intervention zu o.g. Vorhaben während des Erörterungstermines zur Planfeststellung der 380kV Leitung Audorf/Hamburg-Nord am 13. 03. 2014 in Bad Bramstedt (siehe Protokoll) und fordere die Bundesnetzagentur sowie Tennet hiermit erneut auf, endlich mit offenen Karten zu spielen und den bereits präzisierten Standortsuchraum für das Umspannwerk (siehe „Netzausbaustrategie Schleswig-Holstein“ (Seite 13, Karte 2) Tagung des Energiewendebeirates SH am 07. 03. 2014 ) offenzulegen !

Mit Interesse erwarte ich Ihre Stellungnahme.

Mit freundlichen Grüßend

Siegfried S.

Sprecher der PLN\*)-Fraktion In der Gemeindevertretung Nützen

\*)PLN Positiver Lebensraum Nützen/Kampen

P.S. Ich bin mit der Veröffentlichung meiner o.a. Intervention einverstanden.